

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

602 (29.12.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Fernsprecher 535

Postfach:
Karlsruhe 4844

Er scheint an allen Welttagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Abolagen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Anschrift:** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgebühr, bei Vorauszahlung. Beitreibungen in Desterreich-Ungarn, Belgien, Holland, Schweiz, bei den Vorkontakten. Uebrigens Ausland (Belgierverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur am Vierteljahrschluß**

Beilagen:
Zweimal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen“**
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familienkreis“** und **„Blätter für Haus- und Landwirtschaft“**
Wandkalendar, Fahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die stehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. **Blau-, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. **Blau-Verträge** mit 20% Zuschlag. Bei Wiederholung entgegenstehender Nachschlag nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwanngewisser Beitreibung und Kontarf-verfahren ist der Nachschlag hinfällig. **Beilagen nach besonderer Vereinbarung.**
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Beratungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Asterstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postitz, sowie Postlizenzen: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Resten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. Dezember, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauplay.

Während wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung.

Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Sirzt ein Brad bereits in unserem Feuer zusammen. Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückgeworbenen Stellungen auf dem Hartmannweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. In Gefangenen büßten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern 2 Flugzeuge, von denen das eine nördlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrschüsse zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug weißlich von Lille.

Ostlicher Kriegshauplay.

An der Küste von Kagaga (nordöstlich von Tulkum) scheiterte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung.
Südlich von Pinsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkankriegshauplay.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.
Paris, 29. Dez. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: In den Vogeilen lebhaften Artillerietätigkeit auf der ganzen Front des Hartmannswierkecks. Auf den östlichen Hängen in der Richtung Nieschen brachten wir durch Sperren einen Rest des Feindes, aus seinen Schützengräben einen Rest des Feindes. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.
Paris, 29. Dez. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 11 Uhr: In Belgien sprengte unsere Artillerie ein feindliches Munitionslager vor Seerst-Antone. Am Ariois haben wir den Bahnhof von Lens und den Abschnitt von Angres wirksam beschossen. In der Gegend von Reims rief das Feuer unserer Batterien auf die feindlichen Werke im Gehölz östlich von Peranay einen großen Brand hervor. In Lothringen hat unsere Artillerie die deutschen Werke in der Umgebung von Dombred und Brement erfolgreich beschossen. In den Vogeilen heftiger Geschützkampf zwischen La Plaine und Bonhomme. Am Hartmannswierkeck haben wir uns einige Schützengräben zwischen den Spizen Nieschen und Hirschen, die der Feind noch besetzt hielt, bemächtigt. Ein Hundert Gefangene, darunter ein Offizier, blieben in unserer Hand.

Holländische Ambulanzen nach Deutschland und Ungarn.

Amsterdam, 28. Dezember. (W.L.B.) Heute früh sind von Amsterdam die zwei Ambulanzen, die nach Deutschland und Ungarn verladen, abgegangen. Der Korrespondent des Wolffschen Büros hatte einige Tage vor der Abreise Gelegenheit, mit dem Organisator des groß angelegten Unternehmens, dem berühmten Chirurgen und Professor Lang zu sprechen. Professor Lang teilte ihm in dieser Unterredung mit, daß der Gedanke, den Verbunden der beiden Verbunden Mittelmächte Hilfe zu senden, im ganzen Lande auf fruchtbaren Boden gefallen und überall mit der größten Sympathie aufgenommen worden sei. In außerordentlich kurzer Zeit sei es gelungen, die für das Liebeswerk notwendigen Geräte und Pflasterungen anzuschaffen und eine sehr beachtliche Geldsumme zusammenzubringen. Zahlreiche Persönlichkeiten der vornehmsten Stände in

„Die russische Gefahr“!

In ausländischen Blättern kehrt seit einiger Zeit mit merkwürdiger Betonung ein Gedankengang über die künftige Lage Russlands wieder, von dem es sich verlohnt, ihm einen Augenblick Aufmerksamkeit zu schenken. So wird da unter anderem ausgeführt, daß Russland eigentlich von allen Mitgliedern des Biederbundes am besten am besten gestellt sei, weil, wie sich ein Biederbündnisdiplomats ausgesprochen haben soll, ihm seine Zukunftssorge nicht verschlossen werden können. Die Franzosen, die freilich mit besonderer Behmut der in Erwartung einer erfolgreichen russischen Unternehmung des französischen Revolutionskrieges ihren Freunden gepredigten Milliarden gedachten, die in strategischen Bahnen und Festungen, die sich nun im Besitze der Deutschen befinden, angelegt wurden, tröstet man in der Öffentlichkeit mit dem Hinweis darauf, daß sich Russland „sicherhaft vermehre“, daß es in der Lage sei, die durch den Krieg gerissenen Räden in Massenmaterial am besten wieder zu füllen, so daß es selbst bei einem unglücklichen Kriege nicht nur erlittene Schäden rasch auszuweichen, sondern obendrein gegenüber seinen militärisch wie wirtschaftlich geschwächten und innerlich gerissenen Nachbarn leichtes Spiel haben werde. Zu allen diesen Stimmen gesellte sich nun auch noch der holländische frühere Staatsminister Kuyper, welcher in einer Pressebeachtung über die Lage Russlands meinte, daß die Zukunft Russlands gehöre, das immer näher seinem Ziele komme, die europäische Lage zu beherrschen. In ganz Europa würde keine einzige Macht Russland in diesen Aufstiege aufhalten oder ihm entgegenzutreten können, wenn es auf seinem Gipfelstand läge. Im Kern kamen alle diese Ausführungen darauf hinaus, daß die russische Gefahr „doch über kurz oder lang wirksam werde.“ Gewisse Rücksichten nach uns daran, jetzt schon Zukunftsfragen zu erörtern, die in der Reihe der späteren Beantwortung aller der durch den Krieg durch einandergerückten Verhältnisse, namentlich soweit sie territorialer Natur sind, liegen. Nur soviel sei bemerkt, daß unseres Erachtens allerdings von Russland her späterhin eine nicht unbedenkliche Gefahr drohen würde, wenn es nicht gelang, durch bis zum siegreichen Ende und in demselben glänzenden Aufstieg wie bisher geführte Waffen-Überlegenheit, die wir unbedingt fordern müssen, zu erkämpfen. Es ist gewiß richtig, daß die Volkskraft des 170 Millionenreichen sich bedeutend gegenüber den Verbündeten anderer Staaten vernehmt. Ferner dürfte zuzufügen, daß Russland nach einem unglücklichen Kriege alles daran setzen würde, um seine alten Ziele, die stets von Eroberungssucht diktiert waren, zu verfolgen. Eine andere Frage aber ist, in welchem Maße Russland späterhin dazu imstande sein wird. Und das hängt wiederum von dem Ausgang des Krieges ab. Nach Lage der militärischen Entwicklung ist Russland schon seit Monaten als betradtend, und nur sein Bund mit England hindert es daran, diese Lastade auch politisch auszugeben. Russland muß vielmehr auf Englands Wunsch neue Heere zur Verfügung stellen, deren Stärke Nord steigender vor einigen Wochen für das kommende Frühjahr auf sechs Millionen Mann anging. Diese Anweisung war seit vielen Wochen auch so ungefähr das einzige, was von England aus über Russland gesagt worden war. Während England überdies über Belgien und

Serbien sich ereifert, spricht es von Polen kein Wort. Nachdem die russische Dampfwalze die englischen Hoffnungen nicht erfüllt hat, ist das Meckenreich für England nur noch gut genug dazu, um seine besten Volksträfte plan- und nutzlos verbluten, seine wirtschaftlichen Werte immer mehr dem Ruin entgegenzutreiben zu lassen, und alles das zu dem einzigen Zweck, späterhin Englands produktive Kraft zum Schaden derjenigen Russlands, dessen Konkurrenz sich die englischen Händler durch diesen Krieg auf eine bequeme Weise vom Hals zu schaffen bestricht sind, zu schwächen.

Dieser Weltkrieg hat gewiß in der ganzen Geschichte kein Gegenstück, aber wir haben immer gesehen, daß große weltpolitische Auseinandersetzungen niemals in einem einzigen Waffengange entschieden wurden, daß vielmehr immer eine Serie von Kriegen die Folge solcher Aktionen war. Auch daraus ergibt sich, daß, wenn wir nicht ein Zeitalter der panischen Kriege durchmachen wollen, das schwer diesmal ganz Arbeit machen muß, um die Welt vor noch größerem Jammer und Elend und noch ärgerer Verarmung wirtschaftlicher, politischer und kultureller Werte zu bewahren. Das kann nur geschehen, wenn die Waffen in diesem Kriege eine breite granierte, durch keinen noch so heftigen Stoß zu erschütternde Grundlage schaffen, auf der sich die realen Sicherungen des künftigen Friedens aufbauen haben werden. Der russische Traum auf Konstantinopel und das Verlangen Russlands, sich durch Beherrschung der Dardanellenstraße zum Gebieter der Meere zu machen und diese Ziele durch Zertrümmerung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu erreichen, muß ein für allemal zerstückt werden, was jetzt oder niemals mehr möglich ist. Das kann nur dadurch geschehen, daß wir im Osten einerseits durch Zernichtung der russischen Seeresmacht, andererseits durch weit ausgezogene Grenzlinien uns nicht nur territoriale Sicherheiten gegen brutale Überfälle unseres Landes, sondern auch Möglichkeitsfeldern zur Bortragung unseres eigenen Angriffs ohne Schaden für unsere engeren Grenzen schaffen, für einen Ball errichten, an dessen in sorgsam gehaltenen Stenmmauern alle Störungen der Ruhe und Sicherheit unseres Hauses und unserer Heimat zerfallen. In weiterem Umfange gilt dies auch für die von Oesterreich-Ungarn zu fordernden Garantien, denn nach dem Kriege werden die beiden Kaiserreiche mehr als zuvor in enge politische und militärische Verbindung mit einander treten müssen, um eine unter Umständen drohende „russische Gefahr“ gemeinsam abzuwehren.

Je größer und wichtiger die Waffenerfolge des Biederbundes: Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Bulgarien und Türkei sich gestalten, je tiefer und überzeugender ihr Eindrud durch die lange Kriegsdauer, wie aber auch durch die erstaunliche Kraftleistung, die sich auf allen Kriegshauplayen in der ganzen Welt dokumentiert, wird, je mehr sich also zeigt, daß wir unwiderwundlich sind, um so geringer wird später einmal die Lust zum Angriff, um so größer und gewisser die Garantien für unsere eigene innere und äußere Entwicklung. Dazu kommt als weitere ungenau wichtige Erwägung hinzu, daß unsere Stärke und Unangreifbarkeit im Osten ganz von selbst ihre Rückwirkung auf unseren Nachbar im Westen haben werden.

Gold aus London zurückzuziehen, trotz Transport-schwierigkeiten und aus London zurückzuziehen, trotz Transport-schwierigkeiten und Bundesgenossenschaft, weil das Gold in Japan für den amerikanischen Verkehr dringlich gebraucht wurde. Mit Rücksicht auf die Unterbeboote wurde die Sendung auf mehrere Postdampfer verteilt. Einer davon ist jetzt also erfert. Nicht nur, daß die britischen Besizer für den Verlust aufzukommen haben, die Bank von England muß diese Millionen an Gold zweimal hergeben. Vor allem aber wird der ältere Beschluß der japanischen Regierung, wegen der gefährlichen Verbindung mit London bei allen Lieferungen für den Dreilverbund die Zahlung in Newyork oder Tokio statt wie früher selbstverständlich in London zu verlangen, von jetzt an um so strenger durchgeführt werden. Unser Torpedoschiff hat das Londoner Wirtschaftslieben an der verundbarbaren Stelle getroffen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 29. Dez. (W.L.B.) Die türki- schen Blätter veröffentlichten Erklärungen der geistlichen Häupter und der Notabeln der griechischen Gemeinden von Lampiras, Dardanellen, Gandra und Loffia, in denen sie ihre Treue und Dankbarkeit gegenüber der türkischen Regierung für ihre gute Behandlung zum Ausdruck bringen und so den gegenteiligen, in einem Teile der Athener Presse verbreiteten Nachrichten ein Dementi entgegenzusetzen.

Cettinje, 29. Dezember. (W.L.B.) Meldung der Agence Havas. Ein österreichisches Unterbeboot hat am 28. Dezember bei San Giovanni di Medua ein montenegroisches, mit Lebensmitteln beladenes Segelschiff verrent, das mit einer Heinen Kanone den Kampf aufgenommen hatte. Sein Geschütz wurde aber bald gebrauchsunfähig gemacht.

Cettinje, 29. Dezember. (W.L.B.) Meldung der Agence Havas. Die Nachricht von der Abreise der königlichen Familie nach Italien wird ausdrücklich als unrichtig bezeichnet.

s. Jahresrundschaau.

Russlands innere Lage ist für unser Auge mit einem dichten Schleier verhüllt. Zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge im russischen Reichreiche dringen kaum zu uns, und ihre Mürtigkeit ist immer größer geworden, je schlechter sich Russlands militärische Lage gestaltet. In den ersten Monaten dieses Jahres schien es, als ob auf dem Wege einer unblutigen Revolution die russische Autokratie ihre Ende finden solle. Die Duma wußte es durchzusetzen, daß ihr immer mehr Konzeptionen gemacht wurden; ihr nichtliche Minister wurden geopferr, Reformen auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens zugeant. Als aber der Jar durch die Erkenntnis des ihm durch den Krieg drohenden Verhängnisses aufgerüttelt wurde, fand die Duma ein fähes Ende. Der Jar verbannte den Großfürsten Nikolajewitsch auf den biselunglücklichen Thron im Kaukasus und übernahm selbst den Oberbefehl über die russische Armee und Flotte. Das hatte die Hofkamarilla erreicht, und mit zielbewußter Zähigkeit arbeitete sie jetzt weiter. Der alte Ministerpräsident Goremykin, dem man so viel Lastrakt gar nicht zugeant hatte, setzte es beim Jaren durch, daß die Duma knall und fall heimgeschickt und die ganze Regierung wieder in reaktionäres Fahrwasser geleitet wurde. Die Minister, die mit der Duma liebäugelt hatten, mußten gehen, und auf den wichtigsten Posten des Ministers des Innern wurde der erziehunglere Chowostow berufen. Ob inzwischen Goremykin zum Reichszanzler und Gmottow zum Ministerpräsidenten ernannt worden sind, ob manche andere Veränderungen in der russischen Regierung, die feinerzeit gemeldet wurden, tatsächlich vorgenommen worden sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Laasache scheint aber jedenfalls zu sein, daß heute in Russland die echt russischen Leute wieder am Ruder sind und jede liberale Regung erdrückt wird. Die bekannte russische Desorganisation im Verkehrlwesen und auf dem Gebiete der Lebensmittelerforgerung hat besonders in den Großstädten und Industriezentren unhaltbare Zustände geschaffen, gegen die zeitweilige Unruhen vergeblich aufzutreiben ver- suchten. Eine Zeit lang schien es, als ob die russische Regierung ein Interesse daran, habe, die inneren Zustände gänzlich unhaltbar werden zu lassen, um sich auf ihre Pflichten im Innern des Landes ihren Verbündeten gegenüber berufen zu können, wenn eine weitere Kriegsführung gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unmöglich erscheinen sollte. Diese scheinbare Friedensneigung der russischen Regierung

Schlechter Bahler.

M.A. London, 27. Dez. Die Marconi Wireles-Telegraph-Company teil ihren Aktionären in einem Rundschreiben mit, die englische Regierung habe bis jetzt für die Verlegung der drahtlosen Stationen der Gesellschaft und „andere Dienste“ seit Kriegsbeginn noch nicht bezahlt. Die betreffenden Summen seien sehr beträchtlich.

Erste Zustände in Russland.

Berlin, 28. Dez. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Fvernerung in Russland hat, wie die Zeitungen schreiben, zu einer Anarchie der Preise geführt, die eine Unterernährung in den ärmeren Volksteilen verursacht. Wirtschaftlich und politisch herrscht eine Depression, die Entsetzen hervorruft. Der bekannte Publizist Menschkow erließ einen Artikel in der Nowoje Wremja mit den Worten: „Eruoachet, Russen, die Existenz unseres Stammes schwebt in Gefahr.“

Goldtransport nach „Yasaka Maru“.

Köln, 27. Dez. Zum Untergang des Dampfers „Yasaka Maru“ wird der Köln. Ztg. gemeldet: Für die englische Geldpolitik ist die Verfertigung des Postdampfers „Yasaka“ im Mittelländischen Meer ein schwerer Schlag. Die japanische Finanzkonferenz im Dezember hatte beschlossen, von dem großen Regierungsguthaben zunächst 40 Millionen

Schlechter Bahler.

M.A. London, 27. Dez. Die Marconi Wireles-Telegraph-Company teil ihren Aktionären in einem Rundschreiben mit, die englische Regierung habe bis jetzt für die Verlegung der drahtlosen Stationen der Gesellschaft und „andere Dienste“ seit Kriegsbeginn noch nicht bezahlt. Die betreffenden Summen seien sehr beträchtlich.

Erste Zustände in Russland.

Berlin, 28. Dez. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Fvernerung in Russland hat, wie die Zeitungen schreiben, zu einer Anarchie der Preise geführt, die eine Unterernährung in den ärmeren Volksteilen verursacht. Wirtschaftlich und politisch herrscht eine Depression, die Entsetzen hervorruft. Der bekannte Publizist Menschkow erließ einen Artikel in der Nowoje Wremja mit den Worten: „Eruoachet, Russen, die Existenz unseres Stammes schwebt in Gefahr.“

Goldtransport nach „Yasaka Maru“.

Köln, 27. Dez. Zum Untergang des Dampfers „Yasaka Maru“ wird der Köln. Ztg. gemeldet: Für die englische Geldpolitik ist die Verfertigung des Postdampfers „Yasaka“ im Mittelländischen Meer ein schwerer Schlag. Die japanische Finanzkonferenz im Dezember hatte beschlossen, von dem großen Regierungsguthaben zunächst 40 Millionen

Ist aber inzwischen wieder gänzlich verflozen; der Zwang des Koalitionskrieges hält Russland in seinen Krallen...

In Italien hat im Mai die Straße über die Vermunft gesiegt. Es war ein harter Kampf, den die Neutralisten mit den Interventionisten auszukämpfen hatten...

Sind wir über Einzelheiten der inneren Lage in den uns feindlichen Staaten aber auch nur wenig unterrichtet, so wissen wir doch, und dies Wissen ist für uns eigentlich allein von Bedeutung...

In der Türkei von heute erkennt man kaum noch die Türkei von gestern wieder. Heute fällt es keinem auf der Welt mehr ein, vom „ranken Mann“ am Bosphorus zu reden...

In Oesterreich-Ungarn hat sich die Macht des Staatsgebanke in diesem Krieg am härtesten erwiesen. Die Not des Krieges hat alle Völker der Monarchie, die sich unrettbar entwerten zu haben scheinen...

Leile des Reiches, und in dem Wappen- und Fahnen spruch, der diesen Symbolen beigegeben wird: „Indivisiibiliter ac inseparabiliter“...

An der ruhigen Selbstverständlichkeit, mit der Deutschland und seine Verbündeten schon an die Begehung zukünftiger Wirtschaftskrisen herantreten, läßt sich der Grad der Stärke und Siegesvermutlichkeit erkennen...

Die Wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden zu einem großen Teil durch die stammeswerte Anpassung unseres ganzen Wirtschaftslebens an die veränderten Verhältnisse behoben; für etwaig mangelnde Rohstoffe und andere unserer Industrie notwendige ausländischen Erfordernisse fand unsere chemische Wissenschaft fast stets vollwertigen Ersatz...

Summe der Einlagen war sogar um rund 1 1/4 Milliarden Mark höher als zu Beginn des Jahres 1914. Der Wohlstand und die Opferwilligkeit des deutschen Volkes offenbarten sich aber am schönsten bei der Zeichnung auf die drei Kriegsanleihen...

Lebensmittelversorgung.

Lebermäßige Kindvieh schlachtungen. Eine halbamtliche Korrespondenz schreibt: In der letzten Zeit ist unser Kindviehbestand durch allzu zahlreiche Schlachtungen in bedenklicher Weise angegriffen worden. In Berlin, wo während des ganzen Jahres 1913 98 000 Schlachtungen von Kindern einschließlich Jungmännern geschäftl. vorbanden waren...

heft mit sich bringt und wenn ein raucher Ertrag des Verbrauchens zur rechten und nötigen Zeit nicht im Ausmaß liegt. Beides trifft aber für die gewaltige Verminderung des Kindviehbestandes zu...

Mehlpreise in England und Deutschland. Berlin, 28. Dezember. (B.Z.) Der englische Mehlpreis steigt weiter. Nach dem Marktbericht der Times vom 21. Dezember 1915 ist der Mehlpreis in London wiederum um einen H. der englischen Sach erhöht worden...

Butterarten in ganz Sachsen. In ganz Sachsen werden zur Regelung des Butterverbrauches nach einer solchen ersten neuen Verordnung des Ministeriums des Innern vier Butterarten eingeführt. Jede Person erhält eine Karte, die auf ein Viertel Pfund Butter in der Woche lautet, jedoch kein Recht auf den Bezug dieser Menge gewährt...

R. Das rumänische Getreide. Nach einer in den Tageszeitungen veröffentlichten telegraphischen Meldung aus Bukarest ist das Abkommen über die Lieferung rumänischen Getreides, über das lange Zeit Verhandlungen schwelben, nunmehr zustande gekommen. Die Hauptfrage, die sich auf den in Gold zu entrichtenden Ausfuhrzoll bezog, ist dadurch erledigt worden...

Die göttliche Komödie eines Mannes.

„Wer ist hier?“ stieß Zris leise hervor. Zris hastiger Ton machte die Baronin stutzig. „Derresheim, mein Liebling,“ sagte sie und raufte sich davon. Tatsächlich stand bei dem Heil der große Afrika-reisende und durch so viele Affären bekannte Fürst Derresheim in der gegenüberliegenden Bude...

„Wo ist hier?“ stieß Zris leise hervor. Zris hastiger Ton machte die Baronin stutzig. „Derresheim, mein Liebling,“ sagte sie und raufte sich davon. Tatsächlich stand bei dem Heil der große Afrika-reisende und durch so viele Affären bekannte Fürst Derresheim in der gegenüberliegenden Bude, über der jetzt sein Wappen mit der großen fürstlichen Krone prangte. Er war als jochthöcher Hohlhändler angezogen, hielt eine Gitarre in der Hand, sang und verkaufte das Gold...

„Wo ist hier?“ stieß Zris leise hervor. Zris hastiger Ton machte die Baronin stutzig. „Derresheim, mein Liebling,“ sagte sie und raufte sich davon. Tatsächlich stand bei dem Heil der große Afrika-reisende und durch so viele Affären bekannte Fürst Derresheim in der gegenüberliegenden Bude, über der jetzt sein Wappen mit der großen fürstlichen Krone prangte. Er war als jochthöcher Hohlhändler angezogen, hielt eine Gitarre in der Hand, sang und verkaufte das Gold...

„Wo ist hier?“ stieß Zris leise hervor. Zris hastiger Ton machte die Baronin stutzig. „Derresheim, mein Liebling,“ sagte sie und raufte sich davon. Tatsächlich stand bei dem Heil der große Afrika-reisende und durch so viele Affären bekannte Fürst Derresheim in der gegenüberliegenden Bude, über der jetzt sein Wappen mit der großen fürstlichen Krone prangte. Er war als jochthöcher Hohlhändler angezogen, hielt eine Gitarre in der Hand, sang und verkaufte das Gold...

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen.

(Gehaltsklassen II bis K.)
Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Ernannt: die Bürogehilfen: Ernst Köbele beim Landgericht Waldshut und Joseph Kaiser beim Landgericht Konstanz zu Büroassistenten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.
Beamtenverhältnisse verliehen an: Konstan Scheublin, Bäckerin bei der psychiatrischen und Verdunkelungsanstalt in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.
Nebetragen: dem Maschinenisten August Schultis in Furtwangen die etatsmäßige Stelle eines Amtsdieners beim Bezirksamt Karlsruhe. — Verlesen: die Schulleute Matthias Schildmann in Freiburg nach Heidelberg, Anton Reuther in Kallstadt nach Mannheim.

Großh. Verwaltungshof.
Beamtenverhältnisse verliehen: dem Wärter Oswald Hebe bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerdirektion.
Ernannt: der Kanzleihilfsassistent August Dug in Mannheim und der Bürogehilfe Karl Fritsch in Mannheim-Pedernau zu Steuerassistenten, der Steuerernehmer Ferdinand G. H. in Mannheim-Sandhofen zum Vorkontrollanten einer Steuerernehmerlei. — Entlassen: der Steuererheber Friedrich Klippel in Weiskau auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Verlesen: die Grenzaußseher: Julius Greiner in Bietingen nach Lehnungen, Oskar Wölz in Lehnungen nach Bietingen, Bernhard Wuloh in Weiskau nach Lehnungen, Bernhard Wuloh in Weiskau nach Bietingen, Heinrich Fritsch in Ludwigschafen nach Waldshut. — Zurückgesetzt: der Obergrenzaußseher Fridolin Martin in Ludwigschafen auf Ansuchen wegen leibender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Gestorben: der Steuererheber Gustav Thoma in Gerdern, A. Waldshut, am 22. November ds. Jz., der Steuererheber Gustav Brändler in Freiburg-Müntertal am 3. Dezember ds. Jz., der Steuererheber Josef Streibich in Roos am 4. Dezember ds. Jz.

Forst- und Domänenverwaltung.

Die Beamtenverhältnisse verliehen: der Maschinenführerin Emma Rudolf in Karlsruhe, dem Forstwart Emil Kaiser IV in Seebach.

Staatseisenbahnverwaltung.

Ernannt: zum Lokomotivführer: Reserveführer Bernhard Sprauer in Offenburg; zum Schaffner: Zugmeister Lambert Stöcker in Freiburg. — Etatsmäßig angestellt: als Lokomotivbeige: Hermann Späthlein in Lauda, Ernst Gulbin in Pfullendorf. — In nicht-etatsmäßige Beamtenverhältnisse aufgenommen: als Wagenrevisor: August Rodiger von St. Georgen bei Freiburg. — Verlesen: Stationswart Anton Lehnerz in Umadingen nach Konstanz, Schaffner Engelbert Plunhofer in Basel nach Bruchsal, Eisenbahnassistent Georg Hellmuth in Mannheim nach Karlsruhe, Bürogehilfe Josef Stephan in Schwetzingen nach Mannheim. — Zurückgesetzt: Wagenrevisor Adam Kuch in Heidelberg, wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Schaffner Adolf Metzfeldt in Mannheim, wegen leibender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Schaffner Karl Gerdert in Lauda, bis zur Herstellung seiner Gesundheit. — Entlassen: Bürogehilfe Friedrich Schaufelberger in Zell i. B. (auf Ansuchen), die Schaffner Adolf Wucherer in Basel und Wendelin Schäple in Basel, die Bremser: Emil Höllstein in Basel und Ludwig Völlmer in Basel, die Hilfsbremser Engelbert Gerspacher in Basel und Fritz Rals in Basel. — Gestorben: die Schaffner Adalbert Belle in Billingen am 27. November l. Jz., Josef Schlicher in Karlsruhe, am 14. Dezember l. Jz.

Handelsteil

Heidelberg, 29. Dez. Die Heidelberger Aktienbrauerei hat die Mehrheit der Anteile der Kronenbrauerei G. m. b. H. erworben. Die Kronenbrauerei wird stillgelegt und der Geschäftsbetrieb geht logisch in die Hände der Heidelberger Aktienbrauerei über.

Getreide.
Mannheim, 27. Dez. Der heutige Markt stand im allgemeinen unter dem Zeichen ruhigen Verkehrs. Das Angebot von Futtermitteln war durchweg ansehnlich, in dessen Teil nur beschränkte Kaufkraft auf, so daß sich die Umsätze in engen Bahnen bewegten. Die Preise neigten im allgemeinen mehr zu Gunsten der Käufer, ohne daß diese jedoch dadurch aus ihrer Zurückhaltung herausdrückten. Von Auslandsweizen waren kleinere Mengen am Markt, für die durchschnittlich 51—52.50 Mk. für die 100 Kgr., ab niederpreisigen Stationen, verlangt wurden. Von Delsaalkuchen war ebenfalls einiges ange-

boten, ohne daß sich dafür nennenswerter Nachfrage zeigte. Für Kofosfuchen wurden durchschnittlich 60 Mk. und für Reinfuchen etwa 77 Mk. für den Doppeltentner, ab süddeutschen Stationen, gefordert. Die Nachfrage nach beschlagnahmefreien Weizenrückständen ließ sich befriedigend an. Es waren aber im allgemeinen nur kleinere Mengen angeboten. Es stellten sich die Preise für Malzmeie auf durchschnittlich 69 Mk. für die 100 Kgr. Holländische beschlagnahmefreie Eichelmeie waren zu 47—47.50 Mk. für den Doppeltentner, ab niederpreisigen Stationen, am Markt. Für Eichelmeie wurden vereinfachlich 49—49.25 Mk. der Doppeltentner, ab süddeutschen Plätzen, verlangt. Für Delfschalen wurden etwa 29.75—30.25 Mk., frei Mannheim, bewilligt. Gemahlene Malzschalen wurden zu 28.75—29.25 Mk. die 100 Kgr., ab Mannheim, angeboten. Von Norddeutschland aus wurden für Veredelungsmehl 3.25—3.55 Mk. für die 100 Kgr., ab Veredelungsstationen, gefordert. Futterartoffel waren zu 3 Mk., ab Norddeutschland, angeboten. Bei gleichen Bedingungen wurden für Strohmehl 25—28 Mk. verlangt. Rottke in neuer Ware war Gegenstand guten Verkehrs, aber nur schwach angeboten, was zur Folge hatte, daß die Preise um weitere 5 Mk. angingen. Heute wurde neue deutsche Rottke mit 310—315 Mk. die 100 Kgr., ab Mannheim, bewertet. Der Weizenmarkt zeichnete sich durch große Festigkeit aus. Die Kotationen des rheinischen Weizenverbands für Bezüge der Käufer lauteten für die 100 Kgr., frei Haus Mannheim-Stadt: für Weizenausgutsmeie Nr. 00 auf 55 Mk., für reines Weizenmehl, 75prozentige Ausmahlung, auf 37.50 Mk. und für Roggenmehl mit mindestens 75prozentiger Ausmahlung auf 37.80 Mk.

Zucker.
Offenburg, 28. Dez. In Offenburg wurde sämtlicher Zucker zum Preise von 70 Mk. für den Zentner verkauft, in Offenburg im Jahr etwa zwei Drittel der Gesamtproduktion zu 80 Mk. für den Zentner, etwa 500 Zentner sind noch zu verkaufen.

Ulaffen, 28. Dez. In unserer Gemeinde brachte die Zentrale folgende Ergebnisse: 100 Zentner Grumpen, 500 Zentner Vogelschlag, 1500 Zentner Obergut. Für Grumpen wurden 68 Mk., für Sandblat 60 Mk. und für Obergut 75—80 Mk. bezahlt, was zusammen die Summe von rund 170 000 Mk. ausmachen wird.

Viehpreis- und Schlachtberichte.
Bühl, 27. Dez. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 106 Ferkel und 9 Käufer Schweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Keßl und Rastatt. Verkauf wurden 96 Ferkel und 9 Käufer Schweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Keßl, Rastatt, Schwetzingen und Mannheim. Der niedrigste Preis war für Ferkel 54 Mk., der mittlere 68 Mk. und der höchste 88 Mk., für Käufer Schweine war der niedrigste Preis 110 Mk., der mittlere 112 Mk. und der höchste 115 Mk. pro Paar.

Den heutigen Rindviehmarkt wurden aufgeführt: 90 Ochsen, 40 Kühe, 36 Kälber, 71 Jungvieh und Kälber. — Käufer Schweine, 84 Ferkel. Verkauf wurden: 45 Ochsen, 20 Kühe, 20 Kälber, 86 Jungvieh und Kälber. — Ein Käufer Schweine, 84 Ferkel. Bezahlt wurden per Stück für Ochsen 500—1000 Mk., für Kühe 350—700 Mk., für Kälber 450—750 Mk., für Jungvieh und Kälber 190 bis 350 Mk., für Käufer Schweine per Paar — Mk., für Ferkel 65—85 Mk. per Paar. Der Handel war sehr lebhaft. Die Abfuhr ging nach Baden und Württemberg. Die Preise waren hohe.

Geschäftliches.
Residententheater, Waldstraße 30. Für den neuen Spielplan vom Mittwoch, 29., bis einschließlich Freitag, 31. Dez., ist ein außergewöhnlich großartiger Spielplan aufgestellt mit dem Eröffnungsdrama von 'Die Jahreszeiten des Lebens' (Stimmungsbilder in vier Akten, verfaßt und inszeniert von Franz Hofler), ferner mit dem Eröffnungsdrama des herborgerufenen Filmstars 'Die Stunde der Vergeltung' (in 3 Akten von Alfred Schützauer mit Erna Krenka in der Hauptrolle). Eine herrliche Naturaufnahme, sowie die neuesten authentischen Kriegsbilder vervollständigen das in allen Teilen geliebte Programm.

Sonderheit der Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft der Wiener Mode ist ein Sonderheft für den Hausbau und dürfte gerade jetzt jeder Hausfrau höchst willkommen sein. Es enthält viele entzückende Modestellungen für Hauskleider, Schürzen, Hausmäntel, alle in diesem Sonderhefte naturgemäß sehr stark vertreten, besonders mit den beliebten illustrierten Rezepten für die feinsten Stoffe, wie Kammgarn und Wolle, und die ansehnlichen Herangehörten sind, finden in dem Sonderhefte liebevolles Verständnis. Man abonniert die Wiener Mode zum Preise von 3 Kronen 50 Heller (3 Mark) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

An unsere Leser!
Wir haben für unsere Leserschaft sehr praktische Zeitungshalter auf fertigen lassen, die wir zum Preise von 35 Pf. franko jeden Ortes liefern. Besonders für Wirtschaften etc. sehr geeignet.
Geschäftsstelle des Badischen Beobachters.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Gefrierfleisch in dem Verkaufstotal in der Jägerstraße Nr. 47 findet diese Woche auch am Freitag vormittag von 8—11 Uhr statt.
Karlsruhe, den 28. Dezember 1915. 1288
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Städt. Fischmarkt.

Der Fischmarkt in der Fischmarkthalle hinter dem städtischen Bierordbad fällt am Donnerstag aus. Dagegen findet in der Weststadt, Sofienstraße 96/98, durch den Verkäufer Zipp am Donnerstag nachmittag, von 3—6 Uhr, und in der Oststadt, in der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittag von 8 Uhr ab ein Verkauf von frischen Fischen zu billigen Preisen statt.
Karlsruhe, den 29. Dezember 1915. 1290
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Städt. Fischmarkt.

Am Freitag vormittag von 8—11 Uhr findet in der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordbad ein Verkauf von verschiedenartigen Marinaden statt und zwar Kollmops, Bismarckheringe, Delfschinken, Sprotten in Del; ferner frisch gewässerte Klippfische.
Karlsruhe, den 28. Dezember 1915. 1289
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Verlag der Ant.-Ges. Badenia Karlsruhe.

Sorben erschienen:
Michael
Wer wie Gott?
Gott mit uns und seine Engel immerdar.

Gedenkbuchlein 1915. Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

Das Buchlein wird mit Freude und Dank von allen aufgenommen, die auf christlichem Boden stehen und Verständnis für die erhebenden religiösen Darlegungen haben. Aber auch fernerlebende, religiös Indifferenten, selbst Ungläubige werden durch die zwingende Logik und scharfe Beweisführung nicht unbeachtet an den prächtigen, geistvollen Darstellungen vorbeigehen können. Das ganze Buchlein ist erfüllt von glühender Vaterlandsliebe, aber auch von tief religiösem Geist. Seinen Zweck wird es sicher erfüllen. Es will mitteilen, an der Förderung des durch den Krieg hervorgerufenen religiösen Erwachens und zeigen, daß wir in Gottes Hand und unter Engels Schutz stehen, durch Hebung dieses Bewußtseins will es dartun, daß wir mit dem doppelten Verstand von Oben wie unterer großen Bestimmung gerecht zu werden vermögen. Die Sprache ist edel, der Stil elegant, die Ausführungen trotz ihrer Wissenschaftlichkeit jedermann verständlich. Die im Anhang beigefügten Gebete, teilweise älteren Datums, zu Gott und den Engeln werden in dieser dringlichen Zeit besonders willkommen sein. Durch alle Buchhandlungen, wie auch durch die Sortiments-Abteilung des Verlags zu beziehen.

Illustration of a woman in a fashionable dress, part of an advertisement for 'Wiener Mode'.

Seitdem ich die Wiener Mode habe, kenne ich keine Kleiderangst mehr!
Kein anderes Blatt bietet in so eleganter Form eine solche Fülle von Anregungen auf jedem Gebiet, welches Frauen interessieren mag. Eine britische-Josephy, Wien.
Die 'Wiener Mode' war mir immer ein guter Ratgeber in allen kritischen Modestellen. Mein Geschmack hat sich auch seither um ein Wesentliches gebessert. A. Putzinger, Elsdorf.

Besuchs-Karten
Neujahrs-Karten
in hübscher Auswahl werden angefertigt
Buchdruckerei 'Badenia'
Karlsruhe i. B. ♦ Adlerstraße 42
(Badischer Beobachter)

Advertisement for 'Tafel- und Lager-Aepfel' from Schwarzwaldverein.

Bekanntmachung.
Im Hundezwinger des städtischen Wachenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befinden sich nachstehende herrliche Hunde:
1. Schwarzdackel (männl.).
2. Boxer (männl.).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt sind, getötet bzw. versteigert.
Karlsruhe, den 29. Dez. 1915.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion. 1287

Bibliothek
d. Vereins von hl. Carl Borromäus.
Karlsruhe.
Geöffnet Sonntag.
St. Stefansparrei:
Sofienstr. 27, 1. St., 1 1/2—2 1/2 Uhr.
Bernhardsparrrei:
Bernhardstraße 15. 11—12 Uhr.
Liebermannsparrrei:
Sakristeikan der Liebertankende 2. St., Eing. Wartenstr. 11—12 Uhr.
St. Peters- und Paulsparrrei:
Rheinstr. 3, 11—12 u. 2 1/2—4 Uhr.
St. Bonifatiusparrrei:
Grenzstr. 7, 11—12 1/2 Uhr, auch Mittwoch 7—8 Uhr abends.
St. Josephskurie (Stadtteil Grünwinkel):
Zepplinstr. 42, 1 1/2—11 1/2—12 Uhr.
Durlach: Wfarrhaus, 1—3 Uhr.

Infolge des Krieges leiden alle Missionen.
Wer ein Missionar von 50 Pf. (auch in Briefmarken) sendet an P. Redakteur des Französischen, Pfaffen, Pfaffen, Bayern, erwirbt der fidermatischen Missionen der bayrischen Mission eine große Wohltat und erhält dafür den 120 Seiten und fast zweihundert Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1916 zugelandt. 213

Trodenmilch eingetroffen.
Vollmilch Mk. 1.80 per Pfd.
Magermilch Mk. 1.30 per Pfd.
Legtere speziell zum Kochen für alle Speisen, wo man sonst Milch verwendet, auch für Konditoren, Bäckereien etc.
1285

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Feldpostdrucksachen.
Für Liebesgaben sendungen:
20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig
20 " Briefbogen . . . 15 "
20 " Briefumschläge . . . 10 "
Alle 3 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig.
Für Korrespondenz und Sendungen aus der Heimat ins Feld:
20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig
20 " Briefumschläge . . . 10 "
20 " Aufklebeadressen . 10 "
20 " Zeitungsumschläge 20 "
Alle 4 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig.
Gefl. Bestellungen erbittet
Geschäftsstelle des Bad. Beobachters

Bekanntmachung.
Kochkur für junge Mädchen betreffend.
Der Bad. Frauenverein (Unterabteilung) hat mit Unterstützung der Städtischen im 1. Stock des Hauses Riechstr. 48 eine Kochschule eingerichtet, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren, mit geringem Kostenaufwand eine gute Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin befähigt. Jährlich werden 8 Kurse von 4 Monaten Dauer und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben lediglich den Betrag von 40 Mk. für den Kurs in 4 Teilbeträgen von je 10 Mk. als Entgelt für ihr Mittagessen zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen, welche an den Kursen teilnehmen wollen, können auf Ansuchen von der Stadtverwaltung Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung gestellt werden.
Der achte Kurs wird am 1. Februar 1916 eröffnet. Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Kurs werden in der Zeit vom 27. Dezember 1915 bis 8. Januar 1916 beim Sekretariat des Volksbildungsrates, (Gehelstraße, Kreuzstraße Nr. 13, 3. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1915.
Der Stadtrat.